

Frauengesundheitsprogramm des Bundeslandes Kärnten

1. Ausgangssituation:

Mit der Gründung des FGZ Kärnten im Jahr 1999 hat sich die Kärntner Landesregierung klar zur Förderung von Frauengesundheit bekannt und damit Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation in die Tat umgesetzt (vergl. WHO 1992). Mit der im Auftrag des Gesundheitsreferenten des Landes Kärnten, Dr. Peter Ambrozy erstellten ersten Kärntner Brustkrebsstudie „Plötzlich ist das Leben anders“ wurden als nächster Schritt Prioritäten und Ziele für eine koordinierte Frauengesundheitspolitik und –versorgung in Kärnten formuliert. Diese Studie kommt zum Schluss, dass es zur Umsetzung solcher Politik einerseits entsprechender Instrumentarien bedarf, die es ermöglichen, die AkteurInnen des Gesundheitswesens zu vernetzen. Dazu sind EntscheidungsträgerInnen sowie ExpertInnen aus den Bereichen der Leistungserbringer, Selbsthilfe und Wissenschaft einzubeziehen. Andererseits hatte die Kärntner Brustkrebsstudie das klare Ergebnis, dass Frauengesundheit ein allgemeines politisches Thema ist (vergl. dazu auch Austrian Womens Health Profile 1995, UN-Weltfrauenkonferenz, Peking, 1996). Um eine nachhaltige, geschlechtsspezifische Gesundheitsplanung durchführen zu können, wird die Erarbeitung eines Frauengesundheitsprogrammes für das Bundesland Kärnten als langfristige Maßnahme empfohlen (Hg. FGZ Kärnten, Plötzlich ist das Leben anders, Salzburg, Villach, 2002, S. 122).

Die Leitlinien für das Kärntner Frauengesundheitsprogramm:

- Sensibilität gegenüber und ständige Berücksichtigung der Verschiedenheit von Frauen (in bezug auf Alter, Wohnort, Kultur, Lebensbedingungen usw.)
- Ernstnehmen der Bedürfnisse von Frauen
- Bewusstsein, dass Gesundheit und Gesundheitsprobleme von Frauen eingebettet sind die Veränderung ihres Lebenslaufes
- Erkenntnis, dass Diskriminierung, Armut und Benachteiligung wichtige Einflüsse auf Frauengesundheit haben
- Wissen, wie der Mangel an Macht und Einfluss Frauengesundheit schädigen kann und es Frauen schwer macht, ihre Gesundheit zu verbessern
- Erkenntnis, dass Frauengesundheit ein ganzheitlicher Prozess ist, der eine bio-psycho-soziale Perspektive verlangt

2. Ziele:

- Qualitätsverbesserung im Bereich Gesundheitsförderung, Prävention, Gesundheitsvorsorge und -nachsorge
- Bewusstseinsarbeit für Determinanten von Frauengesundheit wie z. B. Lebensstil, biologische Faktoren, Mehrfachbelastung, Zugang zu Bildung u. v. m.
- Prioritäten und Ziele für eine koordinierte, geschlechtsspezifische Gesundheitsplanung im Bundesland Kärnten liefern und überprüfbar machen
- Mitgestaltung von Gesundheitsplanung durch Frauen als Betroffene und durch MitarbeiterInnen aus unterschiedlichen Institutionen ermöglichen
- Vernetzungsstrukturen ausbauen und neue Schnittstellen schaffen

- Sensibilisierung von speziellen Berufsgruppen für einen ganzheitlichen Gesundheitsbegriff,
- für den Stellenwert der Gesundheitserhaltung auch als langfristige Maßnahme der Kostenreduzierung für die Krankheitsversorgung
- Impulse und Anregungen liefern für Nachfolgeprojekte bzw. die Erarbeitung von Frauengesundheitsprogrammen in anderen Ländern

3. Die Projektstruktur:

Die Trägerschaft für das Frauengesundheitsprogramm des Bundeslandes Kärnten hat das FGZ Kärnten. Die Projektleitung liegt bei der Geschäftsführerin, Mag.^a Regina Steinhauser. Die Leitung der interdisziplinären Arbeitskreise, Workshops und Einzelinterviews wird an ein externes Forschungsteam vergeben. Zur Projektkoordination wird eine Projektsteuergruppe gebildet. Diese setzt sich zusammen aus: Projektleiterin, Projektmitarbeiterin, externes Forschungsteam, VertreterInnen aus den Ebenen Gesundheit und Verwaltung des Landes Kärnten. Das Projekt ist bis April 2006 anberaunt.

Finanzierung durch:

